



Zukunftsreferat

GEWERKSCHAFTSTAG 2023
#ZEIT FÜR ZUKUNFT

Christiane Benner, 1. Vorsitzende

24. Oktober 2023, Frankfurt

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

0. Zeit für Zukunft

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Liebe Gäste,
Sehr geehrter Herr Wolf,
Sehr geehrter Herr Zander,

ich liebe Südafrika. 1996 war ich zum ersten Mal mit einer internationalen Jugendbrigade der IG Metall dort, seitdem immer wieder.

Es gibt dort ein Sprichwort, das unsere aktuelle Grundstimmung sehr gut beschreibt: „Wenn ein Baum fällt, hört man es; wenn der Wald wächst, gibt es kein Geräusch.“

Ja, heute führen wir landauf landab Abwehrkämpfe. Gegen Abbau, Verlagerung, Standortschließung, Tarifflicht. Das ist kräftezehrend.

Ich bewundere, mit welcher Tatkraft Ihr Euch dem jeden Tag stellt!

Gleichzeitig blicken wir weiter nach vorne, gestalten Zukunft.
Wir gewinnen Auseinandersetzungen, erkämpfen Tarifverträge, gründen neue Betriebsräte.

Und wir wollen weiter Begeisterung wecken, Lust auf Veränderung!

Es ist beeindruckend, was gerade alles erfunden, entwickelt und geplant wird. Und noch wichtiger: entschieden, durchgesetzt, gemacht!

Fast unvorstellbar, was etwa die Technik von MAN Energy Solutions aus Augsburg beziehungsweise Deggendorf leistet.

Eine einzige Wärmepumpe soll bald Fernwärme für bis zu 25.000 Haushalte, für 100.000 Menschen erzeugen. Gigantisch, im wahrsten Sinn des Wortes!

Das passt zu unserer Vorstellung von Zukunft.

„Aufgabe Zukunft – Qualität des Lebens“ hieß schon 1972 der bisher größte IG Metall-Kongress. Otto Brenner, unserer ehemaliger Vorsitzender, hatte diesen Titel gewählt.

Heute wie damals denken und gestalten wir Zukunft ganzheitlich!

Wir setzen uns für einen fairen Anteil am wirtschaftlichen Fortschritt ein. Arbeitskraft schafft Werte, deshalb steht uns der zu!

Und gleichzeitig engagieren wir uns

- für bessere Arbeitsbedingungen
- für mehr Demokratie – in der Gesellschaft und im Betrieb
- für sozialen Schutz
- und natürlich für eine gesunde Umwelt!

Ja, wir sind als Gewerkschaft schon immer Teil der Umweltbewegung.

Heute stehen wir vor der großen Herausforderung: den Schadstoffausstoß drastisch zu senken. Damit Kohlendioxid nicht unsere Erdatmosphäre zerstört.

Es ist unser Auftrag, diesen Umbau, diese Transformation, zu gestalten. So, dass wir die Grundlagen für unser Leben und für unsere Wirtschaft erhalten!

Dieses Umbauen können wir. Die Metallerrinnen und Metaller in der Industrie und im Handwerk!

Wer bitte konstruiert und baut denn Elektroautos, Hochleistungszüge, E-Bikes oder elektro-hybride Flugzeuge?

Wer entwickelt und produziert nachhaltige Speichersysteme, intelligente Steuer- und Regelungstechnik oder grünen Stahl?

Und wer baut Solarpaneele für die Dächer, montiert Wärmepumpen, wartet unsere Autos?

Viele reden darüber, wir machen das. Und darauf können wir zurecht stolz sein, Kolleginnen und Kollegen!

Wir haben alles, was es für Umweltschutz und Industrie braucht.

Jürgen Kerner sagt immer: „Umweltschutz und Industrie sind kein Widerspruch, sondern die zwei Teile der Lösung.“

Ja. Schaffen wir Arbeitsplätze durch Umweltschutz!

Wir **machen** die Zukunft! Und deshalb wollen wir über die Zukunft auch mitbestimmen!

Rein rechnerisch geht der Wandel gut aus. Es gäbe genug Arbeitsplätze in der grünen Industrie.

Aber was passiert im Moment? Statt die Chancen zu nutzen, machen sich zu viele Arbeitgeber einen schlanken Fuss und verlagern Arbeitsplätze.

Diese Deindustrialisierung Deutschlands müssen wir stoppen!

Wir wollen Industrie weiterentwickeln, nicht abwickeln!

Wir haben ein klares Ziel: Jede Arbeitnehmerin und jeder Arbeitnehmer hat eine Perspektive verdient:

- Durch zukunftsfähige Arbeitsplätze – mit guter Arbeit und guten Löhnen!
- Durch Qualifizierung!
- Und wenn es nicht anders geht: durch gleichwertige – und das heißt tarifgebundene – Arbeitsplätze, in der Region!

Dafür werden wir kämpfen –

- mit Zukunftstarifverträgen
- mit guten Gesetzen, die wir fordern
- und durch Mitbestimmung!

um jede und jeden Beschäftigten!

Und das heißt auch: Arbeitgeber und Politik ebenfalls auf diese Ziele zu verpflichten!
Sie tragen Mitverantwortung!

Zusammenstehen, nach vorne blicken, kämpfen – das ist die IG Metall!

I. Zukunft für nachhaltige Energie- und Industriepolitik

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die Bundesregierung hat den Ausbau der erneuerbaren Energien deutlich beschleunigt.

Es muss aber noch viel, viel schneller gehen! Vor allem bei der Windkraft. Da brauchen wir das dreifache Tempo!

15.000 neue Windräder brauchen wir, um unser Land mit nachhaltigem Strom zu versorgen! 518 waren es in den ersten neun Monaten 2023.

Ganze sechs davon in Bayern. Fünf sind dort für 2024 genehmigt.

Vielleicht hat Markus Söder nicht richtig zugehört.

Denn er hat selbst angekündigt, dass sich bis 2030 in Bayern 1000 Windräder drehen. 1000, nicht 11! Auf geht's, Markus!

Es dauert also noch, bis ausreichend nachhaltiger, günstiger Strom und grüner Wasserstoff zur Verfügung steht.

In dieser Zeit brauchen Stahl und andere Grundstoffindustrien Unterstützung!

Deshalb wollen wir den Brückenstrompreis! Jetzt! Ohne diese Brücke laufen wir in eine Sackgasse!

Und wir brauchen noch mehr Tempo bei den Förderzusagen für Direktreduktionsanlagen.

So kann Stahl in Zukunft deutlich umweltfreundlicher produziert werden!

Es wäre eine echte Revolution! Wir reduzieren unsere Schadstoffe. Und wir beweisen der ganzen Welt: Es geht!

Die neuen Technologien, die wir entwickeln und produzieren, können überall eingesetzt werden!

Sie können Gutes bewirken und gleichzeitig hier Arbeit schaffen. Win, win, win – was wollen wir mehr?

Alle Unternehmen, die Stahl verarbeiten und benötigen, können so ihren CO₂-Fußabdruck verringern - ganz egal ob groß oder klein.

Alle Metallerinnen und Metaller haben ein Herz aus Stahl - und unser Herz aus Stahl ist grün!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es gibt Beispiele für gelungene Industriepolitik. Die Ansiedlung der Halbleiterwerke in Magdeburg und Dresden ist eines davon. Sie ist mit mehreren Milliarden Euro

gefördert worden.

Transformation bedeutet eben nicht Abbau von Industrie. Sondern es entsteht auch Neues! Deshalb haben wir uns dafür eingesetzt.

Und jetzt werden wir diese neuen Werke erschließen, organisieren, Betriebsräte gründen, Tarifverträge erkämpfen.

Auch hier gilt: es geht um gute Arbeit!

Wir wollen gut bezahlte Arbeitsplätze in der Halbleiterindustrie. Wie bei Infineon, Bosch Semiconductor, Intel, Carl Zeiss SMT und Trumpf.

Halbleiter sind ein Schlüsselprodukt! Nur mit Halbleitern können die Autos von heute gebaut werden, ebenso Spielkonsolen und Smartphones.

Wir werden auch in Zukunft Rohstoffe, Vorprodukte und günstige Energie importieren.

Doch bei einigen Schlüsselprodukten müssen wir unabhängiger werden!

Wir erleben seit Jahren, dass Lieferketten immer wieder brechen.

Wenn nur ein Schiff im Suez Kanal quer liegt, geht nichts mehr. Von Pandemien, Kriegen oder Naturkatastrophen rede ich da noch gar nicht.

Darum ist gezielte Förderung wichtig! Wir akzeptieren nur eines nicht: Dass staatliche Förderung ohne jede Bedingung fließt!

Wir brauchen klare Regeln: Steuergeld nur gegen Tarifvertrag, Beschäftigungsgarantie und Ausbildungsplätze!

Nur dann gibt es Förderung! Und sonst nicht!

II. Zukunft für Demokratie und Mitbestimmung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wer Arbeitsplätze einfach plattmacht, treibt Menschen in die Perspektivlosigkeit.

Wer Lebensperspektiven zerstört, zerstört auch unsere Demokratie!

Und bitte - Leute! Haben alle den Einschlag vernommen, zuletzt bei den Landtagswahlen?

Unser demokratisches Netz ist über die Jahre löchrig geworden! Wir müssen hier dringend gegensteuern!

Wir brauchen Zukunft für Demokratie und Mitbestimmung!

Wer im Betrieb Demokratie wirksam erlebt hat auch insgesamt eine positivere Einstellung zur Demokratie!

Mehr Demokratie im Betrieb führt zu mehr Demokratie in unserer Gesellschaft!

Deshalb werbe ich so leidenschaftlich dafür! Die Gegner unserer Demokratie wollen sie zerstören! Wir schützen sie! Und der beste Schutz ist mehr Demokratie!

Die Demokratie, als Fundament unserer Gesellschaft, steht vor neuen Herausforderungen, gerade wegen der Transformation.

Deshalb müssen wir uns die Frage stellen, wie sie gestaltet und gefestigt werden kann.

Fast die Hälfte unserer Betriebsrät*innen haben bei mehreren Befragungen gesagt, dass ihr Betrieb keine Zukunftsstrategie für die Transformation hat – und viel zu wenig investiert.

Das ist ein deprimierendes Urteil über unternehmerisches Denken!

Wie sollen Beschäftigte positiv zu Veränderungen in ihrem Unternehmen stehen, wenn sie keine Strategie erkennen?

Gerade in unsicheren Zeiten müssen Unternehmen klare Strategien verfolgen. Und Beschäftigten Sicherheit geben. Das fehlt.

Deshalb haben wir die „Initiative Mitbestimmung“ gestartet. Das Betriebsverfassungsgesetz braucht eine Runderneuerung!

Die Welt dreht sich immer schneller. Deshalb ist Stillstand bei der Mitbestimmung Rückschritt!

2022 haben wir gemeinsam mit dem DGB ein umfassendes Reformpaket vorgelegt. Mit konkreten Gesetzestexten für ein zeitgemäßes Betriebsverfassungsgesetz.

Unsere allerwichtigste Zukunftsforderung ist: Wir fordern Mitbestimmung über die strategische Ausrichtung der Betriebe und Unternehmen!

Wir brauchen erweiterte Rechte, die der Beschäftigungssicherung dienen. Bei der Personalplanung, Personalbemessung und Qualifizierung.

Ihr seid Expertinnen und Experten. Es geht darum, den Paragraphen 92a BetrVG zu einem Mitbestimmungsrecht zu machen.

Und einen erzwingbaren Interessenausgleich zu garantieren!

Wir müssen vor die Welle kommen. Nicht erst dann, wenn der Arbeitgeber mit Stellenabbau um die Ecke kommt!

Wir brauchen Zukunftsideen für jeden Betrieb und jede Region – das geht nur mit mehr Mitbestimmung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir meinen es ernst, wenn wir sagen, dass wir die Transformation mit den Menschen gemeinsam gestalten wollen. Dazu brauchen sie aber auch die nötige Zeit!

Deshalb fordern wir ein Mehr an Zeit. Damit Aktive, Vertrauensleute und Betriebsräte mit den Belegschaften über Veränderungen sprechen, ihnen Ängste nehmen und Perspektiven aufzeigen.

Für Beschäftigte ist das ein Beteiligungsrecht. Sie werden von der Arbeit freigestellt. Unser Entwurf sieht dafür mindestens 60 Minuten Demokratiezeit pro Woche vor.

Wir wissen, dass kleine und mittelständische Unternehmen das Rückgrat unserer Industrie bilden.

Vor allem dort brauchen wir bessere Arbeitsbedingungen für die Interessenvertretungen!

Wir fordern bereits ab 100 Beschäftigten eine Freistellung für Betriebsrätinnen und Betriebsräte!

Wir wollen natürlich, dass Betriebsräte überall gewählt werden können! Jede sechste Betriebsratsgründung wird behindert.

Was teilweise gegen Initiatorinnen und Initiatoren von Betriebsratswahlen aufgefahren wird, ist irre: Mobbing, Psychoterror bis hin zur Kündigung aus fadenscheinigen Gründen.

Das ist demokratiefeindlich, das muss aufhören! Es ist kriminell und gehört bestraft!

Die Behinderung von Betriebsratswahlen muss konsequent strafrechtlich verfolgt werden.

Es ist wichtig, dass die Bundesregierung dafür jetzt die passenden Gesetze schafft. Dann heißt es endlich: Frau Staatsanwältin, Herr Staatsanwalt – übernehmen Sie!

Faire Bedingungen für die Betriebsratsarbeit bedeutet, sie frei gründen und wählen zu dürfen!

Und faire Bedingungen für die Betriebsratsarbeit bedeutet, die Vergütung von Betriebsräten endlich angemessen zu regeln!

Ihr, liebe Kolleginnen und Kollegen Betriebsräte, macht einen Wahnsinnsjob! Ihr setzt euch für die Beschäftigten ein, sorgt für Mitsprache.

Ihr nehmt wichtige gesellschaftliche Aufgaben wahr, etwa beim Arbeits- und Gesundheitsschutz – ganz besonders während Corona!

Ihr steht jeden Tag dafür ein, dass die Menschen ihre Arbeitswelt demokratisch gestalten können.

Es darf doch nicht sein, dass Ihr dauerhaft benachteiligt werdet und in eine kriminelle Grauzone geratet! Wo leben wir denn?

Eure Aufgaben, Eure Qualifikation, Eure jahre-, jahrzehntelange Erfahrung gehören gewürdigt.

Und angemessen bezahlt – wie bei allen anderen Beschäftigten im Betrieb auch!

Unser Druck hat gewirkt. Es liegen Formulierungen für einen Gesetzentwurf vor, der die notwendige rechtliche Klarstellung vornimmt. Der Entwurf ist morgen im Kabinett.

Jetzt gilt es, liebe Bundesregierung: schnell umsetzen! Diese Angriffe auf Betriebsräte sind Angriffe auf die Mitbestimmung insgesamt. Sie müssen beendet werden – jetzt!

Und es ist ebenfalls ein Angriff, wenn immer mehr Konzerne die Unternehmensmitbestimmung umgehen!

Zu viele nutzen Europäische Aktiengesellschaften und ausländische Rechtsformen, um unsere nationalen Rechte auszuhöhlen!

2,1 Millionen Menschen werden da um ihre demokratische Rechte gebracht!

Das muss ein Ende haben. Keine Schlupflöcher!

Wir wollen, dass Beschäftigte und ihre Arbeitnehmervertreterinnen und –vertreter in den Aufsichtsräten auf Augenhöhe mitbestimmen können!

Deshalb sagen wir auch: Weg mit dem Doppelstimmrecht des Aufsichtsratsvorsitzenden!

So wie es heute bei der Montanmitbestimmung schon geregelt ist. Wir wollen gleichberechtigt sein! Funktionierende Mitbestimmung ist ein echter Standortvorteil!

Da sage ich doch Richtung Arbeitgeber: Lasst uns diese nutzen und ausbauen!

III. Zukunft für gute Digitalisierung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die globale und digitale Welt sind eng miteinander verknüpft. Unsere Welt ist stärker vernetzt als je zuvor.

Digitalisierung ist längst Alltag. In unseren Büros, im Home-Office - und in den Werkhallen.

Wir können mit Hilfe der digitalen Technik auch die Arbeitsbedingungen in der Produktion verbessern!

In zahlreichen Betrieben werden Schichtsysteme neu geregelt. Teilweise mit Apps, die die Kolleginnen und Kollegen selbst entwickelt haben.

Damit organisieren sie ihre Schichten eigenverantwortlich. Und schau: die Modelle werden flexibler, familienfreundlicher.

Beteiligung ist auch hier das Erfolgsrezept.

Das gilt auch für die Gestaltung von Home-Office oder New Work. Oder bei der Einführung von agiler Arbeit.

Da haben wir in den letzten Jahren viel erreicht. Und jetzt kommt die Künstliche Intelligenz mit Siebenmeilenstiefeln.

KI verändert die Welt und Arbeitswelt. Noch schneller als das Internet und das Smartphone.

Künstliche Intelligenz schlägt inzwischen in fast allen Unternehmensbereichen auf, weil es eine Querschnittstechnologie ist.

KI ist überall. Als Update für ein Office-Programm oder für eine Konstruktionssoftware. Genauso in der Personalentwicklung und der Produktion, etwa in der Qualitätskontrolle.

Deshalb brauchen wir eine gute, gesetzliche Grundlage. Zum Beispiel durch KI-Sachverständige, die Betriebsräte ohne Erlaubnis des Arbeitgebers hinzuziehen können.

Wir wollen nicht die Befehlsempfänger von gnadenlos auf Effizienz getrimmten Computerprogrammen werden!

Und wir wollen nicht lückenlos überwacht werden!

So ist das teilweise schon im Lager bei Amazon oder bei den Fahrern von Uber und Co. Das darf es mit der IG Metall nicht geben!!

Und deshalb werden wir darauf drängen, dass es vernünftige Spielregeln für den Einsatz von KI geben wird!

Wir brauchen rote Linien,

wir brauchen eine starke Mitbestimmung beim Einsatz von KI in den Betrieben!

Dazu gehört eine Zertifizierung von KI-Anwendungen durch unabhängige Dritte, die etwas von der Arbeitswelt verstehen!

Und endlich ein Beschäftigtendatenschutzgesetz.

Wir lassen nicht zu, dass wir überwacht oder gar ausgeschnüffelt werden!

Wir werden dafür sorgen, dass die Technik den Menschen dient! Nicht umgekehrt!

IV. Zukunft für die Regionen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unsere größte Kraft liegt in der Region.

Wir wollen nicht den Jobs hinterherziehen! Wir fordern eine Zukunft für alle Regionen!

Ihr lebt und arbeitet dort. Dort seid Ihr mit Euren Familien zu Hause, habt Freundinnen und Freunde, ein Vereinsleben. Und Euer IG Metall-Umfeld!

Deshalb engagieren wir uns. In regionalen Transformationsnetzwerken. Bei 25 von ihnen ist die IG Metall beteiligt, sehr oft sind wir die Treiber.

Wir wollen damit Beschäftigung sichern, den industriellen Umbau in der Region in die richtige Richtung lenken.

Ihr habt Euch auf den Weg gemacht. Belegschaften diskutieren über alternative Produkte. Weiterbildung wird über Stadtgrenzen hinweg vernetzt.

Und Ihr helft Euch: wo finden Beschäftigte in der Nähe eine Zukunft, wenn ein Betrieb schließt?

Aber: Diese Netzwerke sind nur bis 2025 genehmigt. Wir fordern nachdrücklich eine längere Förderung! Es kostet Zeit, bis regionale Strukturpolitik Wirkung entfaltet!

Ein Netzwerk will ich stellvertretend nennen:

Das „Bündnis für Transformation“ in der Region Heilbronn-Franken. Das ist so erfolgreich, dass es vom Wirtschaftsministerium für die gute Kooperation schon 2022 einen Preis erhalten hat.

Arbeitgeber, Kammern, Gewerkschaften, Weiterbildungsverbände, Schulen, Landräte, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister gestalten gemeinsam ihre Zukunft.

Sie wollen frühzeitig erkennen, wohin sich die Region entwickelt. Und JETZT schon Strategien entwickeln, JETZT qualifizieren, JETZT die Arbeitsplätze von morgen sichern!

Genau darum geht es bei regionaler Strukturpolitik!

Und natürlich geht es auch darum, dass die Regionen gezielt finanziell gefördert werden!

Darauf haben einige Rednerinnen und Redner vorgestern eindringlich hingewiesen. Wir wollen doch eingreifen, bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist!

Ich appelliere an die Bundesregierung: bitte keine Verzögerungen!

Und setzt Euch mit aller Kraft auf der EU-Ebene für einfache, klare und arbeitnehmerfreundliche Regelungen ein!

Wir nehmen Robert Habeck und sein wichtiges Bekenntnis zur deutschen Industrie beim Wort. Wir werden ihn informieren, wenn irgendwo die Förderung stockt.

Und ihn bitten, da Tempo reinzubringen. Es geht um die Zukunft ganzer Regionen!

V. Zukunft für Mobilität

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es sind die Beschäftigten, die das Land am Laufen halten. Wir sind dafür in Bewegung – auf dem Weg zur Arbeit und während der Arbeit.

Mobilität gehört zur Arbeit und auch zum guten Leben. Wir verkümmern ohne Treffen mit Freundinnen und Freunden, ohne Sport und Kultur.

Mir geht das auch so. Wenn es geht, fahre ich mit dem Rad. Das tolle ist: demnächst endlich mit einem tarifgebundenen Fahrrad.

Bei dem Radhersteller Canyon haben unsere Aktiven in Koblenz vor wenigen Wochen einen Tarifvertrag erkämpft. Mit ihrer Kampagne „Yes we Canyon!“ Die anderen Betriebe radeln wir jetzt auch ab...

Für die Mobilität der Zukunft brauchen wir ein kluges Zusammenspiel - Schiene, Fahrrad, Auto, Bus und Bahn, Flugzeuge, Rufbusse und Sharing.

Wir wollen nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Land für alle Menschen bezahlbare und klimafreundliche Mobilität ermöglichen!

Entscheidend ist, dass alle Verkehrsmittel sehr bald klimaneutral hergestellt, betrieben – und miteinander vernetzt werden. Und die Infrastruktur muss stimmen!

Darum muss die Deutsche Bahn endlich umfassend saniert und ausgebaut werden!

Die Mobilität der Zukunft heißt natürlich die Transformation in die Elektromobilität.

Die Wende zu klimafreundlichen Antrieben bei PKW und LKW ist der größte und wichtigste Brocken auf dem Weg zur klimafreundlichen Mobilität von Morgen!

Seit einigen Jahren läuft jetzt – endlich auch in der deutschen Autoindustrie – der Umstieg auf die E-Mobilität.

Wir müssen alles dafür tun, dass er gelingt! Im chinesischen Markt werden ernstzunehmende neue Wettbewerber gezielt von ihrer Regierung gefördert.

Und in Deutschland? Da kürzt die Regierung viel zu früh die Kaufprämie und der Absatz bricht ein. Und sie trödelt bei der Ladeinfrastruktur in den Städten und Kommunen.

Stattdessen fördert der Verkehrsminister Solaranlagen und Wallboxen nur für Eigenheimbesitzer, die längst ein E-Auto besitzen!

Auch vom Ladenetz für E-Trucks ist noch nichts zu sehen, dabei sind die Fahrzeuge serienreif und die Treibhausgasreduktion potentiell gigantisch!

Was sind denn das für Signale? Fahren die die E-Mobilität bewusst gegen die Wand?

Wir brauchen keine Bremser, wir brauchen Ermöglicher in den Ministerien, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir wollen nicht, dass von der Infrastruktur und der Förderung nur die reichsten 10 Prozent der Welt profitieren!

Wenn sich alle E-Autos leisten können, entstehen auch viele neue Arbeitsplätze. In Batteriewerken, in der Kreislaufwirtschaft, beim Recycling, bei der digitalen Steuerung von Mobilität.

So geht der Umbau, den wir wollen! Und es ist unser Job, unseren Kolleginnen & Kollegen, wenn nötig durch Qualifizierung eine neue Perspektive zu ermöglichen. In neuen Feldern!

Dafür müssen aber auch bezahlbare E-Autos in Deutschland gebaut werden! Ich setze da auf die nächsten Jahre! Darauf werden wir auch in den Aufsichtsräten hinwirken!

Ich war auf der Internationalen Automobilausstellung in München und habe mir die neuen Modelle von BYD oder Leap Motors angesehen.

Das waren Kleinwagen für EUR 25.000. Und auch nicht hässlich und mit allem digitalen Schnick Schnack.

Politik und Unternehmen müssen jetzt mehr tun, denn es geht um viel, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir wollen, dass die Werke ausgelastet sind! Nur so sichern wir die Exportstärke unserer Industrie, gute Arbeit und den fairen Wandel insgesamt!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir diskutieren deshalb gerade über klare Regeln, wie der Kauf von E-Autos künftig sinnvoll gefördert wird.

Öffentliche Förderung aus Steuergeld darf es unserer Idee nach nur geben, wenn ein großer Anteil des Fahrzeugs in Europa produziert worden ist.

Die USA machen es schon, China sowieso. Auch wir brauchen jetzt schnell eine neue Standortpolitik für die Automobilwirtschaft!

Sie gilt für alle Hersteller und ist deshalb kein Protektionismus.

Aber wer hier Förderung will, muss hier investieren und hier Arbeitsplätze schaffen!

Und wenn E-Autos überwiegend vor Ort gefördert werden, sinkt zusätzlich der CO₂-Fußabdruck deutlich! Das ist wirksamer als gegen Autos zu wettern.

Da sind wir mit unseren Bündnispartnern aus Sozial- und Umweltverbänden auf einer Linie. Wir arbeiten weiter eng zusammen!

Also auch hier: win, win, win! Für Zukunft, für Arbeit, für Umwelt. Was hält uns davon ab?

VI. Zukunft für faire Verteilung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

für den ökologischen Wandel brauchen wir viel Geld. Doch was macht der Politiker, dessen Namen ich jetzt nicht nenne, aber den Ute Buggeln bei der Eröffnung genannt hat? Stülpt seine Hosentaschen nach außen: „Seht her, es ist nichts da!“

Und immer das Totschlagargument: Die Schuldenbremse muss eingehalten werden.

Die Debatte über die Zukunft kann so nicht vernünftig geführt werden!

Es geht kaum noch darum, was angemessen oder was notwendig ist.

Wir dürfen unseren Kindern keine unbezahlbare Schuldenlast hinterlassen, heißt es. Ja was, liebe Kolleginnen und Kollegen, was wollen wir denn unseren Kindern hinterlassen?

Was haben die denn von einer niedrigen Schuldenquote? Wenn kein Geld für Bildung da ist, die Industrie abwandert, es keine bezahlbaren Wohnungen gibt und die Erderhitzung auf zwei Grad zuläuft?

Oder wenn wir auf der A 45 nach Lüdenscheid fahren wollen. Und die Brücke ist gar nicht mehr da.

Nichts haben die Jungen davon! Niemand hat etwas davon!

Wir können und wir müssen in die Zukunft investieren!

Und deshalb sage ich: Die Schuldenbremse ist kein Naturgesetz! Sie muss in dieser besonderen Zeit abgeschafft werden, mindestens reformiert!
Staatliche Investitionen dürfen nicht unter die Schuldenbremse fallen!

Wir haben anspruchsvolle Zeiten. Da braucht es einen starken Staat. Einen aktiven Staat. Einen Staat, der in unsere Zukunft und in die Industrie investiert.

Der Markt alleine richtet es eben nicht!

Vor allem die FDP besteht auf einem ausgeglichenen Haushalt. Dann soll sie doch bitte dafür sorgen, dass der Staat höhere Einnahmen erzielt!

Gemeinsam mit dem DGB haben wir hier immer wieder Vorschläge gemacht, wie das geht! Indem starke Schultern mehr tragen! Nennt sich übrigens Solidarität!

Wir haben Steuerkonzepte entwickelt, die Arbeitnehmer entlasten. Und von den sehr Reichen einen größeren Anteil für unsere gemeinsamen gesellschaftlichen Aufgaben einfordern!

Wir wollen keinem was wegnehmen, was er zum guten Leben braucht.

Wir wollen, dass diejenigen einen fairen Anteil beitragen, die selbst in der Krise dicke Profite gemacht haben!

Die können es sich wahrlich leisten: seit 2020 hat das reichste Eine Prozent in Deutschland 81 Prozent des Vermögenszuwachses kassiert!

Sie können mehr beitragen – für die Zukunft von uns allen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Menschen haben ein sehr feines Gespür für soziale Ungerechtigkeit.

Wir müssen uns wieder stärker in gesellschaftliche Debatten über Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit einmischen.

Wir wollen eine andere Steuerpolitik. Ebenso klare Reformvorstellungen haben wir auch bei den Sozialsystemen, der Gesundheitsversorgung, und bei der Rente.

Unsere Positionen hierzu finden sich in den nächsten Tagen in vielen Anträgen. Dem will ich nicht vorgreifen.

Bei einem Thema werde ich aber richtig wütend! Wenn Arbeitgeber und Politiker fordern, die Rente mit 63 abzuschaffen.

Das wird auf unseren erbitterten Widerstand treffen! Niemals mit der IG Metall!

Die Rente mit 63 geht wesentlich auf unsere Kampagne „Gute Arbeit – gut in Rente“ zurück. Hans Jürgen Urban steht dafür wie kein anderer.

Es ist eine historische Errungenschaft, dass Menschen – wohlgemerkt nur nach 45 Versicherungsjahren, also einem harten Arbeitsleben – vorzeitig in Rente gehen können!

Das sind doch die wahren Leistungsträger dieser Gesellschaft!

Und deshalb: Die Rente mit 63 bleibt! Punkt!

VII. Zukunft für gute Tarifpolitik

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir sind in den Betrieben verankert. Darum wissen wir, was den Beschäftigten

wichtig ist.

Und wir wissen, was sie stark macht: Tarifpolitik – das sind wir! Das ist unser Markenkern, das ist die IG Metall!

Deshalb ist es auch in meinem Referat zentral. Wir wollen Zukunft für gute Tarifpolitik!

Die Tarifabschlüsse der letzten Jahre und - ich bin sicher - auch noch die aktuellen Tarifrunden zeigen: Tarif können wir!

Wir haben an vielen Stellen erfolgreich gekämpft:

- bei der Metall- und Elektroindustrie,
- bei Textil und Bekleidung,
- im Kfz-Handwerk,
- bei der Tarifrunde Leiharbeit
- für einen Rahmentarifvertrag bei den IT-Dienstleistungen
- und bei vielen Unternehmen und Betrieben wie beispielsweise CARIAD

Für euer Engagement,

- für eure Leidenschaft,
- für unzählige Gänsehautmomente

Herzlichen Dank! Das war großartig!

Das machen wir weiter so, Kolleginnen und Kollegen!

Jetzt stehen Tarifrunden bei Holz und Kunststoff und in der Stahlindustrie an. Bei Stahl fordern wir 8,5 Prozent mehr und den Einstieg in die 32 Stunden Woche – mit Entgeltausgleich.

Diese Forderung ist angemessen und klug durchdacht! Wir haben einen fairen Anteil am wirtschaftlichen Fortschritt verdient!

Und die 32-Stunden-Woche wäre ein Instrument für Beschäftigungssicherung!

Wir haben da ein Thema, wenn die Stahlunternehmen Hochöfen durch Direktreduktionsanlagen ersetzen.

Das ist ab dem Jahr 2026. Deshalb sichern wir heute schon schrittweise Beschäftigung für morgen. Und Entgelt. Und Kaufkraft.

Wir haben noch weitere Argumente: Kürzere und flexible Arbeitszeiten und gute Entgelte sind die beste Werbung, um Fachkräfte zu bekommen.

Viele Vollzeitbeschäftigte möchten kürzer arbeiten. Viele Menschen, die in Teilzeit arbeiten möchten übrigens gerne länger arbeiten. Das sind insbesondere Frauen.

Die Arbeitgeber tun so, als ginge es den Menschen dabei vor allem um Zeit zum Faulenzen. Und im Vorbeigehen kanzeln sie eine ganze Generation als nicht leistungsbereit ab.

Da frage ich mich: Ja, wo leben die denn?

Zeit für Kinder, Familie, Freunde, Ehrenamt, Weiterbildung ist kein Luxus. Sondern der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält!

Ob Arbeitszeitverkürzung auch für andere Branchen geeignet ist? In welcher Form und mit welchen Modellen? Das werden wir sehen!

Es geht auch um die Weiterentwicklung unseres Tariflichen Zusatzgeldes – des T-Zugs. Auch dazu liegen Anträge vor.

Wir werden das gründlich diskutieren und bei jeder Tariffbewegung unsere Kolleginnen und Kollegen fragen!

Und wir haben mit den Bezirksleitern besprochen, dass wir vor der kommenden Tarifrunde für die Metall- und Elektroindustrie eine große Befragung durchführen werden.

Um die Tarifrunde gut vorzubereiten. Um nah an den Beschäftigten zu sein!

Auch gute Tarifpolitik funktioniert heute im „Team IG Metall“: Gemeinsam entwickeln, gemeinsam kämpfen. Solidarität gewinnt!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir führen emotionale Diskussion zum Thema Mitgliederbonus. Seit langem. Ja! Da geht es um Gerechtigkeit. Das verstehe ich.

Und wir haben in allen Tarifkommissionen darüber diskutiert.

Das war ein Auftrag vom letzten Gewerkschaftstag.

Alle haben sich dafür ausgesprochen, die Mitgliedervorteilsregelungen stärker als bisher in betriebliche Tarifverträge, Zukunftsregelungen und Haustarifverträge zu verhandeln.

VIII. Zukunft für tarifpolitische Stärke

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein anderer Schlüssel für unseren tarifpolitischen Erfolg ist unser Wissen, unsere eigene Kompetenz.

Vor 20 Jahren war „Tarif“ das Geschäft weniger Expertinnen und Experten in der IG Metall.

Heute sind wir alle – Haupt- und Ehrenamtliche - bei Tarifflicht, abweichenden Tarifverträgen oder Tarifbindung für neue Branchen und Betriebe gefordert. Wir müssen organisieren, mobilisieren, verhandeln und Ergebnisse kommunizieren. Dafür muss die gesamte IG Metall fit sein!

Um da zu bestehen, müssen wir uns auskennen, selbstbewusst auftreten und Konflikte führen können.

Da müssen wir aufsatteln! Viele erfahrende Tarifexpertinnen und -experten haben die Betriebe oder die IG Metall verlassen oder gehen bald.

Deshalb starten wir die Kampagne „Talk about Tarif – 365 Tage im Jahr“. Sie ist ein Ergebnis unseres Projekts „IG Metall vom Betrieb aus denken“.

In allen sieben Bezirken wollen wir das mit Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen in betrieblichen Projektreihen vor Ort erarbeiten und erproben.

Da sage ich jetzt vor allem zu den Jüngeren hier im Raum: macht da bitte mit!

Einige von Euch haben vorgestern gesagt, dass sie sich nach der Jugendarbeit weiter engagieren wollen. Hier ist ein großes Feld. Im Kern der IG Metall!

Ich kann Euch aus eigener Erfahrung sagen: Wenn Du einmal Zugang zu dieser spannenden Tarifwelt gefunden hast, dann willst Du nicht mehr weg!

Weil es da nämlich darum geht, Einkommen und Zukunft der Arbeit mit zu gestalten.

Wie wir an Nadine sehen, kannst du es mit diesen Fähigkeiten sogar zur Kassiererin und geschäftsführenden Vorstandsmitglied bringen.

Aus der Tarifpolitik für die Tarifpolitik. So muss das sein!

Und Ralf - ebenfalls bis gestern Bevollmächtigter, heute geschäftsführendes Vorstandsmitglied - verantwortet die Bildungsmaßnahmen, auch die tarifpolitischen.

Wir sind unschlagbar, wenn wir noch mehr Aktive für die Tarifbewegungen begeistern. Unsere Vertrauensleute zu Tarifaktiven ausbilden!

So können wir auch viele Beschäftigte als Mitglied für unsere die IG Metall gewinnen!

Und diese Tarifkompetenz mit unseren Erschließungsprojekten verbinden!

Wir haben darüber in den letzten vier Jahren 90.000 neue Mitglieder gewonnen. Das ist gigantisch!

Was aber noch wichtiger ist: Erschließung ist zum festen Bestandteil unserer IG Metall-DNA geworden!

Kampagnen, Tarifrunden, Betriebsratswahlen, Vertrauensleutewahlen überall steckt inzwischen Erschließung drin.

Erschließung ist erfolgreich und wird erfolgreich bleiben! Wir finanzieren sie dauerhaft. Sie bleibt in den Bezirken fest verankert. Ich sage mal: auf die nächsten 100.000 Neuaufnahmen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Selbstverständlich muss der Flächentarifvertrag mit seinen Regelungen der „Gold-Standard“ bleiben!

Dafür entwickeln wir kreative Aktionsformen. Vernetzen uns mit Beschäftigten, die im Home-Office oder verteilt an vielen Standorten arbeiten.

Bei Vestas haben sich die Kolleginnen und Kollegen digital zu einer schlagkräftigen Einheit zusammengeschweißt. Mit der Superkraft Solidarität. Von Windkraftplattform zu Windkraftplattform.

Sie haben für einen Tarifvertrag gekämpft - mit Erfolg!

123 Tage lang haben sie dafür gestreikt! Wind gemacht! Unglaublich! Ich bewundere Euch! Ihr wart einfallsreich, unerschütterlich – ach, was sage ich – einfach großartig!

Vestas hat auch deutlich gezeigt, wie wichtig ein digitales Zugangsrecht für Gewerkschaften ist!

Wir werden nicht lockerlassen, bis wir dieses Recht schwarz auf weiß bekommen.

Wir wollen digitale schwarze Bretter, wollen ins Intranet, auf digitale Kanäle, Chatgruppen, Teams-Gruppen! Alles, was dazugehört!

So können wir in der digitalen und in der realen Welt erfolgreich Gewerkschaftsarbeit machen.

Grandios war der Blitz, den unsere Tesla-Kolleginnen und Kollegen vor zwei Wochen in Grünheide durchgezogen haben!

Über 1000 Beschäftigte haben offen IG Metall-Aufkleber im Werk getragen!
“Gemeinsam für sichere & gerechte Arbeit bei Tesla“ – in der Tagschicht, Spätschicht, Nachtschicht. Das war ihr coming out!

Gratulation und Respekt dafür! Und einen fetten Applaus!

Und vielen Dank an das Tesla-Projekt – und an alle Kolleginnen und Kollegen, die dabei unterstützt haben!

Wir lassen keine gewerkschaftsfreien Zonen zu! Noch nicht mal auf dem Mars, Elon Musk!

Wir wollen auch bei Tesla Tarifbedingungen! Und die Tesla- Beschäftigten wollen das auch!

Wir kämpfen auch weiter dafür, die Lebensbedingungen und Lohnniveaus zwischen Ost- und Westdeutschland anzugleichen!

Endlich gehen wir im Osten den Weg zur 35 Stunden Woche: In vier von fünf tarifgebundenen Unternehmen haben wir Regelungen abgeschlossen.

Wir haben das gemeinsam erkämpft, weil wir nicht aufgegeben haben! Vielen, vielen Dank!

Warum? Weil wir zusammen dafür eingestanden haben. Alle, Ost wie West, auf Delegiertenversammlungen, auf Betriebsversammlungen haben 35 Stunden Wochen Schilder hochgehalten.

Unternehmensbetreuer und –betreuerinnen und GBR Mitglieder haben sich in Konzernen eingesetzt, dass die Angleichung kommt.

Kolleginnen und Kollegen, das war eine Gemeinschaftsleistung. „Team IG Metall“ gewinnt auch hier!

Die Angleichung Ost-West wird ein zentrales Thema der IG Metall bleiben. Das garantieren wir! Das werden wir weiter mit Nachdruck im „Projekt Ost“ angehen!

Bis wir gleiche Arbeitsbedingungen und gleiche Lebensbedingungen in Ost und West haben!

Wir nehmen uns weiter die Stärkung der Tarifbindung vor. Wir stärken sie selbst, aber benötigen auch Unterstützung durch den Gesetzgeber!

Wir brauchen öffentliche Tariftreue-Regelungen!

Und wir wollen, dass die EU-Mindestlohnrichtlinie konsequent umgesetzt wird. Sie fordert von jedem Land Maßnahmen, in dem die Tarifbindung unter 80 Prozent liegt.

In Deutschland gibt es viel zu viele Schlupflöcher! Deshalb liegen wir deutlich darunter – das ist ein Armutszeugnis. Wir fordern von der Regierung einen Aktionsplan Tarifbindung!

IX. Zukunft für unsere Aktiven im Betrieb

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir haben viel zu tun. Packen wir's an! Damit wir das schaffen, will das Team IG Metall natürlich wachsen!

Anfang 2024 wird ein wichtiger Teil unseres Teams, werden die Vertrauensleute neu gewählt. Vertrauensleute sind das Kraftzentrum unserer IG Metall!

Ihr, die Vertrauensleute, redet mit den Kolleginnen und Kollegen. Seid umgekehrt auch ihre Stimme! Das ist die betriebliche Demokratie, für die wir stehen!

Ihr macht Solidarität erlebbar!

Ich war vor wenigen Wochen in der Geschäftsstelle Nordhessen. Die haben jetzt 25 Prozent mehr Vertrauensleute. Geht doch!

Wie auch im Altenburger Land in Thüringen. Wo sich die Beschäftigten betriebsübergreifend unter dem Motto "Zusammen stark für Altenburg" zusammengeschlossen haben.

Sie kämpfen erfolgreich für höhere Löhne. Für Arbeitszeitverkürzung.

Unsere Kampagne zur Vertrauensleutewahl 2024 ist bereits gestartet! Im Herbst 2024 machen wir unsere bundesweite Vertrauensleutekonferenz. Nadine und ich wollen sie als Auftakt zur M + E Tarifrunde nutzen.

Lasst uns mehr Vertrauensleute für unsere IG Metall gewinnen, damit wir mit mehr Aktiven „Solidarisch in die Offensive“ kommen!

Am erfolgreichsten sind wir immer dann, wenn wir uns unserer Stärke bewusst sind und als Team agieren. Über die Bezirksgrenzen hinaus. Wir sind das "Team IG Metall"!

Und wenn es sein muss, führen wir auch Konflikte! Einige größere Kämpfe haben wir gerade hinter uns: GKN Driveline, Ford, Continental – und das sind jetzt nur die Großen.

Viele von Euch, wie Ford Saarlouis, stecken gerade mitten in solchen Auseinandersetzungen!

Kolleginnen und Kollegen, wir bekräftigen nochmals: Die gesamte IG Metall steht solidarisch an eurer Seite!

Wir gehen diesen Weg gemeinsam! Und führen auch alle Kämpfe gemeinsam!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Damit wir handlungsfähig sind, gehören im „Team IG Metall“ Betriebs- und Unternehmenspolitik zusammen. Im engen Schulterschluss auch mit der Tarifpolitik! National und international.

Wie bei Bosch-Mobility, bei denen das Team IG Metall einen Zukunftstarifvertrag erkämpft hat. Er sichert 80.000 Arbeitsplätze bis Ende 2027, die Beschäftigten können die Zukunftsstrategie mitgestalten.

Wir leben dabei internationale Solidarität! Das gilt für die EBR-Ebene von Bosch ebenso wie für Daimler Truck und Mercedes Benz.

Dort ist es uns gemeinsam gelungen, den europäischen Betriebsrat zu einem Weltgremium weiterzuentwickeln – mit gleichen Rechten und Pflichten für alle – egal ob in Deutschland oder in den USA.

Unsere Gewerkschaftsbewegung ist international!

Wir vernetzen - zusammen mit der mit der ungarischen Schwestergewerkschaft Vasas - die Kolleginnen und Kollegen an deutschen und ungarischen Standorten.

Wir sorgen dafür, dass Arbeits- und Sozialstandards nicht untergraben werden!

Mit unserem Handeln tragen wir auch unseren Teil dazu bei, dass Menschen nicht länger unter erbärmlichen Arbeitsbedingungen leiden! Damit werden auch wirtschaftliche Gründe für Flucht reduziert!

Wir Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter tun das, indem wir entschlossen für die Einhaltung von Menschenrechten kämpfen! Zusammen bei IndustriAll Europe und IndustriAll Global.

Wir haben selbst gehandelt: In 25 Konzernen haben wir Internationale Rahmenabkommen abgeschlossen. Damit Menschen- und Gewerkschaftsrechte eingehalten werden.

Wir akzeptieren es nicht, wenn Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter verfolgt und eingesperrt werden!

Deshalb haben wir für die Rahmenabkommen und für das Lieferkettengesetz gekämpft. Und wir achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden!

X. Zukunft für Fachkräfte und die Junge IG Metall

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

In welcher Zukunft wollen wir leben? Diese Frage ist für uns alle relevant, besonders für unsere jungen Menschen.

Deshalb darf es uns nicht kalt lassen, dass Hunderttausende von ihnen gar keine Perspektive haben. Oder von Anfang an in prekäre Beschäftigung abgedrängt werden.

Über 10 Prozent der Ausbildungsplätze haben wir seit 2019 verloren!

Es passt nicht zusammen, wenn die Arbeitgeber ständig über Fach- und Arbeitskräftemangel jammern – aber jedes Jahr Jugendliche keinen Ausbildungsplatz finden!

Da liegt doch ein katastrophaler Systemfehler vor!

Deshalb hat unsere Junge IG Metall ihre Kampagne „SOS Ausbildung!“ gestartet. Lasst uns alle gemeinsam für bessere Bildung und Ausbildung kämpfen!

Jahr für Jahr verlassen rund 45 000 Jugendliche ohne Abschluss die Schule. 2,64 Millionen Menschen unter 35 Jahre haben keinen Berufsabschluss! Das ist Irrsinn!

Besonders schlimm ist, dass Hauptschülerinnen und Hauptschüler kaum noch Zugang zum Ausbildungsmarkt haben. Wir brauchen hier eine Trendumkehr!

Arbeitgeber, hört auf mit der Rosinenpickerei!

Und weil hier klare Vorgaben ganz offensichtlich besser funktionieren als Appelle:

Wir brauchen überall Ausbildungsfonds! In Bremen hat ihn der Senat beschlossen.

Wer nicht ausbildet, muss zahlen! Dieses Prinzip ist einfach und effektiv.

Oder wie in Heidelberg: Da hat sich ein Netzwerk gegründet. Aus der Arbeitsagentur, Verbänden, Kammern, Bildungseinrichtungen und die Stadt.

Seit Jahren stärken sie die duale Ausbildung in der Region: Es gibt ein Ausbildungshaus, in dem Jugendliche von weit weg während ihrer Ausbildung wohnen können. Finanziert vom Arbeitgeber.

Das Bündnis unterstützt konkret Betriebe und Schulen. Und es wird gerade eine Jugendberufsagentur gegründet.

So geht das! Es ist notwendig, solche Aktivitäten auszuweiten. Liebe Arbeitgeber, liebe Arbeitgeberverbände. Wir stehen bereit.

Wir brauchen weiter eine Aus- und Weiterbildungsinitiative im Handwerk!

Überall werden Fachkräfte für grüne Technologien wie Wärmepumpen, Solar- und Windenergieanlagen, Kabel- und Stromnetzen, Batterien und Halbleitern gesucht.

Alleine dort wird der Bedarf an Arbeitskräften bis zum Jahr 2030 um 600.000 bis 750.000 im Vergleich zu heute anwachsen.

Doch wer Fachkräfte gewinnen will, kommt nur mit einer Imagekampagne nicht weiter!

Es braucht gute Tarifverträge, gute Arbeitsbedingungen, Berufsschulen, Ausbildungswohnheime und natürlich faire Bezahlung!

Da sehe ich bei den Handwerksverbänden zarte Anzeichen einer Trendwende. Sie wollen inzwischen selbst Tarifverträge, damit sie überhaupt noch Arbeitskräfte finden.

Allerdings ist da in Sachen Entgelt und Arbeitsbedingungen noch Luft nach oben. Viel, viel Luft nach oben!

Ich verspreche: Wir werden weiter nachhelfen, diese Lücke zu schließen! Durch gute Tarifverträge und mehr Entgelt!

Und lasst viele bunte Ideen-Blumen blühen! So wie in Köln. Da hat der DGB die Aktion „Fridays for Future meets Handwerk“ organisiert.

Wir haben viele schlaue Gutachten zum Klimawandel! Es gibt noch zu wenige Menschen, die die ökologische Transformation praktisch umsetzen!

Macht mit beim klimaneutralen Umbau der Gesellschaft! Und macht auch mit bei unserem „Team IG Metall“!

Jugend ist Zukunft. Das ist in der IG Metall unbestritten!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

um den Fachkräftemangel in den Griff zu bekommen, brauchen wir auch

Zuwanderung! Wir unterstützen das Einwanderungsgesetz der Bundesregierung!

Die IG Metall hat viel Erfahrung mit diesem Thema. Viele unserer Mitglieder und Betriebsräte sind selbst nach Deutschland eingewandert. Sie wissen, worauf es ankommt.

Wir müssen im ganzen Land eine spürbare Willkommenskultur entwickeln! Die Einwanderungsgewerkschaft IG Metall – wie wir uns zurecht und selbstbewusst bezeichnen – wird dazu beitragen!

Und gleichzeitig müssen Millionen von Menschen, die bereits in diesem Land leben, ebenfalls in Arbeit und Ausbildung gebracht werden.

Neben den Jungen ohne Ausbildung sind das vor allem Beschäftigte in Teilzeit - also vor allem Frauen!

Alle Frauen, die wollen, müssen ihre Arbeitszeit aufstocken können. Wir brauchen mehr und bessere Kinderbetreuung.

Und Frauen haben ein Recht auf faire Bezahlung! Jeder ungerechtfertigte Euro Entgeltunterschied ist ein Euro zu viel.

Kolleginnen (und Kollegen), mal ernsthaft, wir warten doch nicht weitere 98 Jahre, bis Frauen rechnerisch so viel verdienen wie Männer.

XI. Zukunft für Solidarität

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir schaffen Zukunft für Solidarität. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Beschäftigten gut arbeiten und leben können.

Wir brauchen

- Zukunft für die Industrie
- Zukunft für Demokratie
- Zukunft für unser Team IG Metall

Wir stärken die Arbeit vor Ort und in den Betrieben. Da schlägt das Herz der IG Metall.

Ab 2024 verbleiben jedes Jahr rund 10 Millionen Euro mehr als bisher in den Geschäftsstellen. Das Geld soll auch in die Jugendarbeit fließen.

Ich habe gestern die wirklich tollen und motivierenden Mitgliedererfolge dargestellt. Danke an alle, die dazu beigetragen haben!

Unsere Vielfalt ist unsere große Stärke! Und die wirkt immer besser!

Frauen, Männer, Jüngere, Ältere, mit und ohne Migrationshintergrund, Gewerbliche oder Angestellte – alle tragen zu unserem Erfolg bei!

Unser Teamgedanke überzeugt immer mehr auch Ingenieur*innen,
Softwareentwickler*innen und IT-Spezialist*innen!

Unser „Team IG Metall“ ist offen für alle – außer für Rassisten, Faschisten und
andere Reaktionäre! Die haben bei uns nichts zu suchen!

Ich verstehe, dass sich viele Menschen aktuell nach Halt und Sicherheit sehnen. Ich
sehe es als unsere Aufgabe, den Beschäftigten Sicherheit in diesen unsicheren
Zeiten zu geben.

Unsere politischen Forderungen und unsere eigenen Arbeitsschwerpunkte tragen
dazu dabei, Sicherheit zu schaffen!

Das ist harte Arbeit! Kein BlaBla wie bei denen, die den Menschen mit plumpen
Parolen Sicherheit versprechen.

Um damit ihre demokratiefeindlichen Vorstellungen unter der Tür durchschieben zu
können. Ich meine vor allem die AfD.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Abschottung ist doch keine Alternative! Und ein Zurück in die angeblich so gute alte
Zeit gibt es nicht!

Und ich will in einem freien und geeinten Europa leben. Dazu gehört auch eine
humanitäre Flüchtlingspolitik! Nein zu Eingriffen in das Asylrecht!

Es wäre ein solcher Rückschritt, wenn wir die Schlagbäume an den Grenzen wiederaufbauen!

Die wirtschaftliche und politische Europäische Union muss bleiben! Ja, die EU muss besser werden.

Aber wir dürfen nie vergessen: Die Europäische Union garantiert wirtschaftlichen Erfolg - und Frieden! Deshalb ist auch die Europawahl im nächsten Jahr so wichtig.

Denn die EU verhindert, dass Konflikte wieder auf dem Schlachtfeld ausgetragen werden!

Wir haben genug Schlachtfelder auf dieser Welt! Es müssen weniger werden, nicht mehr!

Nur Austausch und Dialog überwinden Rückständigkeit, Abschottung und Hass!

Und nur internationale Verständigung und Handel schaffen Wohlstand für alle Menschen. Wir wollen unsere Gesellschaft nach vorne entwickeln! Wer Zukunft will, braucht Veränderung und Offenheit!

Unser Leitstern ist unser tief verankertes, in mehr als 150 Jahren entwickeltes Wertesystem!

Freiheit und Solidarität - weltweit!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

lasst uns das bitte gleich auf diesem Gewerkschaftstag leben.

Unter diesem Leitstern bitte ich Nadine, Jürgen, Hans-Jürgen und Ralf zu mir auf die Bühne. Kommt doch bitte!

Kolleginnen und Kollegen,

Wir werden eng zusammenarbeiten – gemeinsam neue Wege gehen. Für euch und natürlich mit Euch allen!

Wir können viel erreichen! Ich freue mich darauf! Es ist unsere Zeit für Zukunft!